



Junge Leute müssen sich entscheiden: Bachelor- oder Masterabschluss? Was sinnvoll ist, hängt in erster Linie von den Stelleninhalten ab.

Fotos: georgerdud/Andrey Burmakin/Adobe Stock

# Mehr Chancen mit dem Master?

**Bachelor** Was welcher Abschluss wert ist, hängt oft von der Unternehmensgröße ab: Nach einer DIHK-Umfrage legen kleine Unternehmen größeren Wert auf einen Mastertitel als Konzerne wie Daimler. *Von Oliver Schmale*

**N**ormalerweise sollte der Bachelor ausreichen, um die erste Stelle zu finden. Doch so einfach ist das nicht immer. Den meisten Studienanfängern ist das nicht klar. Denn die Unternehmen haben oft ganz konkrete Vorstellungen. Nachdem sie sich jahrelang mit der Umstellung der Abschlüsse schwergetan haben, können sie sich inzwischen damit anfreunden. Doch die Wertigkeit und Akzeptanz des Abschlusses hängt nach einer im Jahr 2015 veröffentlichten Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) häufig auch von der Größe eines Unternehmens ab.

„Größere Betriebe sind überwiegend zufriedener mit Bachelorabsolventen als kleine Unternehmen. Denn diese sind oft nicht in der Lage, neue Mitarbeiter ihrem eigenen Bedarf entsprechend nachzuqualifizieren“, heißt es in der Untersuchung über Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen. Beim Autobauer Daimler spielen die Unterschiede der Abschlüsse keine Rolle. „Wir machen gute Erfahrungen mit Studienabgängern beider Abschlussarten. Bei Daimler gibt es ein breites und globales Spektrum an Einstiegs-, Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten. Genauso vielfältig wie die Einsatzmöglichkeiten ist auch die Ausbildung unserer Mitarbeiter“, sagt eine Sprecherin.

Wer eine klassische Studienrichtung wie Ingenieurwissenschaften oder BWL wählt, hat etwas bessere Chancen, direkt nach dem Bachelor angestellt zu werden. Doch manche Arbeitgeber bleiben

**„Ein Abschluss als Master ist empfehlenswert – vor allem für Positionen im technischen Umfeld.“**

Daniel Just,  
Personalleiter J. Schmalz GmbH

skeptisch. Für den Personalleiter des Maschinenbauers J. Schmalz GmbH, Daniel Just, ist wichtig: „Für viele Stellen halten wir einen Abschluss als Master für empfehlenswert – vor allem für Positionen im technischen Umfeld. Auch für andere Job-Profile ist ein Master sinnvoll, beispielsweise, wenn es häufig um eher strategische Inhalte geht oder Themen eine sehr strukturierte Arbeitsweise erfordern.“ Der Spezialist für Vakuum-Lösungen sieht einen Masterabsolventen etwas im Vorteil. Derjenige habe bereits nachgewiesen, dass er eine gewisse Lernfähigkeit, Eigenstrukturierung und auch die Fähigkeit zur Selbstorganisation mitbringe. Das Unternehmen mit Sitz im Schwarzwald betont, dass Bachelorabsol-

venten in der Regel eine „hervorragende Ausbildung“ mitbringen. Zudem entscheiden sich viele dazu, den Master nach einiger Zeit nachzuschicken, entweder berufsbegleitend oder mit einer entsprechenden Auszeit.

Katrin Glauner, Mitglied der Geschäftsleitung von Alpirsbacher Klosterbräu, findet, bei der Einstellung von Mitarbeitern komme es in erster Linie auf die Stellenanforderungen an. Längst nicht alle Stellen benötigten einen Bachelor- oder gar einen Masterabschluss. „Die Frage, ob wir Wert legen auf einen Masterabschluss, kann ich eher mit Nein beantworten. Wenn es sich aber um eine höhere Führungsposition im Brauwesen handelt, würden wir ihn eher verlangen.“

Ohne Master eine anspruchsvolle Arbeit zu finden, gestaltet sich oft schwierig. Und als Bachelor das zu leisten, was vom Arbeitgeber gefragt wäre – auch dafür ist längst nicht jeder fit. Nach der DIHK-Studie sind beispielsweise Unternehmensberatungen oder Gesundheitsdienstleister sowie die Tourismuswirtschaft besonders unzufrieden mit Bachelorabsolventen. „Sie begründen ihre Einschätzung vor allem mit einer zu geringen Anwendungsorientierung der Studieninhalte sowie mit mangelnder sozialer wie persönlicher Kompetenz der Nachwuchskräfte.“ Eine Rolle spielt dabei sicherlich folgender Umstand: Nach Abschaffung der Wehrpflicht und der Einführung von G8 ist es möglich, dass Bachelorstudenten mit 21 Jahren ihren Abschluss bekommen. Etwas zufriedener äußert sich der Erhebung zufolge demnach das produzierende Gewerbe. Und ein deutlich positiveres Bild zeichnen die Branchen Verkehr/Logistik sowie Banken/Versicherungen. Wenn Unternehmen eigene Studiengänge im Zuge ihrer Ausbildung anbieten, gibt es in der Regel

gar keine Probleme. Dazu noch einmal Schmalz-Personalleiter Just: „Im Fokus steht die eigene Ausbildung, wir haben eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote von 13 Prozent. Eingerechnet sind unsere Studierenden an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, beispielsweise im Maschinenbau, in Mechatronik oder im Bereich Online-Medien. Sie schließen mit Bachelor ab – und werden mit einer Quote von fast 100 Prozent nach dem Studium in Festanstellung übernommen.“

Viele Unternehmen fördern es, wenn sich die Mitarbeiter weiterqualifizieren. Hier haben vor allem Mittelständler und die Großunternehmen vielfältige Angebote. Die Daimler-Sprecherin erläutert das am Beispiel des Autobauers: „Wir erwarten von unseren Mitarbeitern, dass sie eine Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zeigen, und fördern dies auch im Rahmen zahlreicher Weiter- und Fortbildungsseminare der Daimler Corporate Academy.“ Zudem gebe es mit dem Studienförderprogramm „Daimler Academic Programs“ die Möglichkeit, berufsbegleitend einen Mas-

ter zu machen. Das Programm richte sich an Mitarbeiter, die zusätzlich zu ihrem bisherigen Abschluss einen Bachelor- oder Master- oder Promotionsabschluss oder ein akademisches Zertifikat anstreben. Daimler fördere die Studierenden dabei finanziell mit einer teilweisen Übernahme der Studiengebühren und Reisekosten sowie einem umfassenden Begleitprogramm, das beispielsweise Seminare zum Thema Ziel- und Zeitmanagement beinhalte.

Personalberater Björn Knothe von Division One in Stuttgart verweist darauf, dass es sich durchaus lohnt weiterzumachen. „Die Einstiegsgehälter für Masterabsolventen liegen höher als die für Bachelorabsolventen.“ Allerdings sei zu beachten, dass die Bachelorabsolventen zwei bis drei Jahre früher ins Berufsleben einsteigen und somit in dieser Zeit schon Geld verdient haben. „Auch werden Sie nach den ersten Jahren bereits in den Genuss von Gehaltserhöhungen kommen, so dass im Endeffekt die Gehälter dann sehr vergleichbar sind.“

Marktstudien zeigten, dass die Masterstudierenden im Verlaufe ihrer Karrieren etwa 10 bis 25 Prozent mehr Gehalt beziehen. Aber auch diese Zahlen seien sehr stark abhängig von den einzelnen Branchen.

Und Markus Weber, Geschäftsführer der Personalberatung Dr. Maier+Partner, weist noch auf Folgendes hin: Es könne durchaus Sinn machen, zuerst das Bachelorstudium zu absolvieren und dann zwei Jahre praktische Erfahrung im Beruf zu sammeln. „Das verschafft einem praktische Erfahrungen und eine bessere Möglichkeit, sich selbst zu orientieren. Anschließend kann man dann den Masterabschluss machen. Das ist sicher ein sehr guter Weg, da die Absolventen dann schon über praktische Erfahrung verfügen, keinen Praxischock mehr haben und nicht so ‚naiv‘ auf den Arbeitsmarkt treffen.“

Sie seien dann für die Praxis schon etwas mehr geerdet. Zudem absolvierten sie ihr Masterstudium ganz anders, wenn sie vorher schon mal gearbeitet haben, denn der Lernstoff falle auf einen anderen, fruchtbareren Boden.

**„Die Frage, ob wir Wert legen auf einen Masterabschluss, kann ich eher mit Nein beantworten.“**

Katrin Glauner,  
Mitglied der Geschäftsleitung  
von Alpirsbacher Klosterbräu



Die Krönung des Studiums mit einem Mastertitel wird gerne gesehen.